

Laibacher Zeitung.

N^o. 254.

Freitag am 6. November

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inseptionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. W. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Inseptionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Inseptionsstempels).

Amtlicher Theil.

Der Minister des Innern hat den Kreiskommissär dritter Klasse, Karl Bachner, zum Kreiskommissär zweiter Klasse und die Bezirksamt-Adjunkten Alois Bunsch und Christian Roth zu Kreiskommissären dritter Klasse in Siebenbürgen ernannt.

Der k. k. Minister für Kultus und Unterricht hat die Velpriester und bisherigen Lehrer des bestehenden Kommunal-Gymnasiums zu Udine, Johann Cassetti, Josef Pontoni und Alois Caudotti, zu wirklichen Lehrern des daselbst neu errichteten Staats-Gymnasiums ernannt.

Der Chef der k. k. Obersten Polizeibehörde hat eine bei der Wiener Polizeidirektion in Erledigung gekommene Kommissärsstelle dem dortigen Aktuar Franz Fischer verliehen und den Konzepts-Adjunkten Josef Moser zum Aktuar bei eben dieser Polizeidirektion ernannt.

Der Justizminister hat die provisorischen Gerichts-Adjunkten im Oedenburger Oberlandesgerichts-Sprengel, Johann Bogdan und Ludwig Legény, zu definitiven Gerichts-Adjunkten mit Belassung an ihren Dienstplätzen und den Aktuar des Stuhlrichteramtes zu Nagy-Atad, Karl v. Szalay, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Komitatsgerichte zu Skaposvar ernannt.

Der Justizminister hat den provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Landesgerichte zu Preßburg, Franz Trenkler, zum definitiven Gerichts-Adjunkten mit Belassung in seiner Anstellung; die Stuhlrichteramts-Aktuare im Preßburger Verwaltungsgebiete, Anton Holub und Franz Hoffmann, Ladana den Bezirksgerichts-Aktuar zu Schemnitz, Rajetan Wagner, zu provisorischen Gerichts-Adjunkten, Ersteren mit der Zuweisung zu dem Stuhlrichteramte Malaczka, die beiden Anderen zu dem Komitatsgerichte Mso-Rubin; endlich den Anstallanten Ignaz Fux zum Bezirksgerichts-Aktuar in Schemnitz ernannt.

Der Justizminister hat den provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Komitatsgerichte zu Nagy-Kaló, Ludwig Trsztyanaky, zum definitiven Gerichts-Adjunkten mit Belassung an seinem jetzigen Dienstorte und den Stuhlrichteramts-Aktuar zu Derecske, Edmund Keszthelyi, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Landesgerichte in Großwardein ernannt.

Der Justizminister hat den provisorischen Gerichts-Adjunkten des Kreisgerichtes Bogen, Paul Freiberger, v. Giovanelli, zum definitiven Gerichts-Adjunkten unter Belassung an seinem Dienstorte und den Anstallanten Dr. Franz v. Siefenelly zum provisorischen Gerichts-Adjunkten für das Kreisgericht Trient ernannt.

Der Justizminister hat den Rathsekretär und Staatsanwalt-Substituten bei dem Kreisgerichte in Labor, Dr. Friedrich Pokorny, zum Kreisgerichtsrathe daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das Eisenbahnen des südwestlichen Ungarns.

Unter den großen Eisenbahnlinien die sich nach und nach über Ungarn ausdehnen, ist kaum eine, welche das Interesse des Auslandes in gleichem Maß berührt, wie die gegenwärtige im südwestlichen Theil dieses Landes in Ausführung begriffene. Die Kaiser-Franz-Joseph-Orientbahn umfaßt den Theil Ungarns, welchen die Donau im Norden und Osten umfließt, und durchzieht denselben in drei Hauptlinien. Die

erste derselben geht von Wien aus, wo sie sich unmittelbar an die Nordbahn anschließen wird, durchschneidet die Wien-Raaber Bahn bei Himberg, berührt in Oedenburg den Ausläufer der südlichen Staatsbahn, und führt dann über Steinamanger nach Groß-Ranisfa im Südwesten des Plattensees. Von hier setzt sie sich in südöstlicher Richtung fort, nimmt in Fünfkirchen die dritte Linie auf, und geht dann über Esseg nach Semlin. Die zweite Linie beginnt in Ofen, führt von da über Stuhlweißenburg am südlichen Ufer des Plattensees hin nach Groß-Ranisfa, wo sie die erste Linie schneidet, und erreicht über Pettau die Wien-Triester Bahn bei Pragerhof, der zweiten Station südlich von Marburg. Die dritte Linie endlich geht von M-Szony (Komorn), dem Endpunkt der Wien-Raaber M-Szonyer Bahn, aus, schneidet in Stuhlweißenburg die zweite Linie, und zieht von da nach Fünfkirchen, wo sie sich mit der ersten vereinigt. Durch die ausgezeichnete Disposition dieses Bahneuges werden zunächst die lokalen Bedürfnisse in umfassender Weise berücksichtigt. Fast alle bedeutenden Städte des durchzogenen Landes werden in möglichst direkter Weise miteinander verbunden, und die zahlreichen Anschlüsse an benachbarte Bahnen stellen einen leichten Verkehr nach außen her. So vermittelt der Anschluß an die in Pesth mündenden Bahnen den direkten Verkehr mit dem nördlichen und östlichen Ungarn und den zurückliegenden Ländern; der an die Komorner Bahn den Verkehr mit Wien für die nördlichen, der in Oedenburg und Pragerhof für die westlichen und südlichen Landesheile. Die Ausmündung in die Südbahn in Pragerhof stellt außerdem vermittelt der in Marburg auslaufenden Kärntnerbahn die Verbindung mit den westlichen Theilen der Monarchie her. Vor allem aber wird durch sie ganz Ungarn in direkte Verbindung mit dem Meere, und zwar mit dem Haupthafenplatz des Reiches gesetzt. Es bedarf keiner Auseinandersetzung, von welcher hoher Bedeutung in dieser Beziehung die Linie Ofen-Pragerhof, welche durch ihre eigenen Zweigbahnen, so wie durch die andern in sie ausmündenden Linien die Zuflüsse ganz Ungarns in sich aufnimmt, für den Export der Produkte dieses Landes werden muß. Auch ist es nicht zu übersehen von welcher Wichtigkeit es für das an Brennmaterial zum großen Theil so arme Land ist, daß eines der reichsten Kohlenlager der Monarchie, das zu Fünfkirchen, durch die Orientbahn für alle Theile des Landes zugänglich gemacht wird. Doch dieß alles sind Vorbeile, welche die neue Bahnlage zunächst dem Lande selbst, und nur mittelbar dem Ausland gewährt. Von größerem Interesse für weitere Kreise sind die beiden neuen Wege, welche dadurch dem europäischen Verkehr eröffnet werden. Der erste derselben bildet die Linie Wien-Ranisfa-Pragerhof-Triest. Allerdings besteht bereits eine direkte Eisenbahnverbindung Deutschlands mit dem Mittelmeer in der um einige Meilen kürzeren Bahn über den Semmering, welche die gleichen Endpunkte mit einander verknüpft. Nun verschwindet aber jener geringe Längenunterschied zwischen beiden Linien vollständig, wenn man die Schnelligkeit des Transports aufs höchste berücksichtigenden abnormen Steigungs- und Krümmungsverhältnisse der letzten Bahn in Betracht zieht. Stehen aber beide Linien in dieser Beziehung gleich, so muß Jeder zugeben, daß auf der mit verhältnismäßig geringen Kosten herzustellenden Orientbahn, mit ihren geraden und horizontalen Linien, der Betrieb weit leichter, regelmäßiger und billiger sich herausstellen wird, als auf der Gebirgsbahn des Semmering. So gewiß aber unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen niemand daran denken würde, statt der ebenen ungarischen Linie jene so kolossale Schwierigkeiten bietende zu wählen, so gewiß wird sich der große Verkehr der Bahn zuwenden, welche am schnellsten, regelmäßigesten und billigsten befördert. Den zweiten jener großen Wege bildet die Linie von Wien nach Semlin. Sie eröffnet die direkteste Verbindung mit dem Orient. Allerdings wird dadurch, so lange sie ihren Endpunkt in Belgrad fin-

det, zunächst nur der Donauweg verkürzt, aber wenn auch bei der gegenwärtigen Lage, und so lange Näherliegendes zu vollenden ist, weitere Projekte bei Seite gelassen werden müssen, so bleibt doch die Verlängerung dieser Linie nach Süden durch Serbien und die Türkei bis zum Hafen von Salonichi ins Auge gefaßt, und wird seiner Zeit mit aller Energie angestrebt werden. — Unter der Leitung des k. württembergischen Oberbaurathes v. Egel, dem die Gesellschaft dieses Unternehmens übertragen hat, wurde seit Mai dieses Jahres die gesammte Organisation vollendet, und die Vorarbeiten so weit gefördert, daß mit dem Bau auf mehreren Strecken sofort begonnen werden kann. Treten nicht außerordentliche Umstände ein, so hofft man die Linie Ofen-Pragerhof im Sommer 1859, die gesammten Linien aber zu Ende 1863 dem Verkehr übergeben zu können. (Allg. Z.)

Laibach, 5. November.

Mit dem heute um 11 Uhr 11 Minuten Vormittags aus Triest hier eingetroffenen Postzuge sind Sr. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann, in Begleitung der Frau Gräfin und des Herrn Grafen von Meran, in Laibach angekommen und haben sogleich die Reise nach Graz ohne weiteren Aufenthalt fortgesetzt.

Triest, 3. November.

Der Besitzer einer der vielen schönen Villen, welche unsern herrlichen Golf umkränzen, ein Mann, der sich für Blumenzucht warm interessirt, mit gutem Beispiel vorangehend, auch auf seinem Karstbügel Alles pflegt, was nur irgend gedeiht, gedenkt hier einen Verein für Gartenbau ins Leben zu rufen. Ein Gartenbauverein, besser gesagt ein Verein für Gartenkultur, könnte namentlich jetzt, wo das Wasser von Nabresina überall hingeleitet werden kann, sehr wohlthätig und gemeinnützig wirken.

Während es im Handel und Wandel still ist, bemühen sich unsere Spediture, allen jenen Anforderungen zu genügen, die man bisher vergebens von ihnen forderte. Spesen und Fracht vertheuern die Ware sehr und ersicken auch den geringsten Keim jeder Konkurrenz. Jetzt singen die Herren ein sanfteres Lied; bald begnügen sie sich einem Handelskaufe die Expedition gegen ein jährliches Pensum zu besorgen, bald ermäßigen sie ihre Gebühren, indem sie wohl in Betracht ziehen, daß nur die Menge sie erhalten kann.

Gestern langte hier mit der Eisenbahn Sr. k. k. Hoheit der Erzherzog Johann sammt Gemalin, der Frau Gräfin v. Meran an; von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter, so wie von den Spzen der Behörden ehrerbietig empfangen, nahm er sein Absteigquartier im Hôtel de la Ville.

Sr. kaiserl. Hoheit verbrachte heute Morgens, in Begleitung des Herrn Grafen von Meran, das Stabilmomento tecnico mit einem Besuche. Von der Direktion ehrerbietig empfangen, verweilte Sr. kaiserl. Hoheit über eine volle Stunde in dieser Anstalt, und beschäftigte mit besonderem Interesse die vollendeten Maschinen der k. k. Fregatte „Dandolo“, die Reserve-Propeller, Kessel u. s. w., die beinahe vollendete Eisenbrücke für den Canal grande, und das Modell des im Bau begriffenen Linienschiffes „Kaiser“, zu welchem in der genannten Anstalt die Dampfmaschine von 800 Pferdekraft verfertigt wird. Von dort begab sich Sr. kaiserl. Hoheit nach dem Veydarsenale, dessen großartige und interessante Einrichtungen der durchl. Prinz mit vielem Interesse in Augenschein nahm, und hierauf nach Muggia. Schließlich besichtigte Sr. kaiserl. Hoheit das städtische Museum, und machte eine Spazierfahrt auf den „Jäger“, wo das zur Erinnerung an das großmüthige Geschenk Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand errichtete geschmackvolle Gebäude seiner nahen Vollendung entgegensteht.

Eines Kuriosums, wie man es sonst der französischen Journalistik oft vorwirft, muß ich erwähnen. Das hier erscheinende ital. Journal „die Vora“, ein

Wochenblatt, das mit dem verheerenden Winde gleichen Namens in gar keiner Beziehung steht, theilt seinen Lesern in seiner letzten Nummer mit gewisser Emphase mit: In Wien sei ein neues Drama von Grillparzer, die „Medea“ gegeben worden, während das Stück mindestens 25 Jahre zählt! Wenn auf den Füßeln solcher Winde deutsche Literaturgeschichte in Italien verbreitet wird, dann sieh's schön aus.

Oesterreich.

Wien, 30. Oktober. Der französische Botschafter, Herr von Bourqueney, wird nicht mehr nach Wien zurückkehren. Wie es heißt, ist er bestimmt, den Herrn von Thouvenot in Konstantinopel zu ersetzen. Herr von Bourqueney hatte Frankreich belanlich schon während der Regierung des Bürgerkönigs in Konstantinopel vertreten. — Der Gesandte in Berlin, Herr v. Koller, hat sehr befriedigende Mittheilungen über die Haltung des königlich preussischen Kabinetts in der Donaufürstenthümer-Frage hieher gelangen lassen, und betrachtet man es bereits als gewiß, daß Preußen die von Oesterreich vertretenen Ansichten unterstützen wird.

Wien, 4. Nov. Man meldet der „Wiener Correspondenz aus Mailand vom 1. Nov. Neuigkeiten aus Italien:

Verlässlichem Vernehmen nach ist hier die Bewilligung zum Baue der Eisenbahn von Mailand bis zur Brücke von Buffalora bereits eingetroffen und werde die betreffende Gesellschaft sofort die erforderlichen Arbeiten beginnen. Die „Gazzetta di Verona“ widerspricht der Nachricht der „Gazzetta di Venezia“, daß der direkte Eisenbahnverkehr zwischen Venedig und Mailand in Folge einer Erdbebrütung auf der Strecke von Bergamo suspendirt worden sei, und es sei lediglich eine Veripärung vorgekommen. Wie man aus Pavia vom 30. Oktober hört, ist das Wasser des Tessin und Po zwar in einem langsamen Sinken begriffen, aber ein großer Theil des Bodens noch immer davon bedeckt.

Deutschland.

Berlin, 31. Okt. In Bezug auf die im November hier zusammenretende Konferenz von Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten verlautet, daß bereits die meisten Vereinsregierungen ihre Theilnahme an der Konferenz ausdrücklich zugesagt haben. Bei Gelegenheit der Einladung zu dieser Zusammenkunft ist von dem preussischen Kabinet den übrigen Regierungen eine Denkschrift zugestellt worden, in welcher Preußen von seinem Standpunkte aus die Grundsätze dargelegt hat, nach denen bei der Verschiedenheit der Verhältnisse der verschiedenen Staaten etwas Gemeinames als Norm für die Papiergeldemission gewonnen werden könnte. Preußen beruft sich bei seinen Darlegungen auf das schon vor Jahren insbesondere von der großherzoglich badischen Regierung angeregte Bedürfnis einer Verständigung über das Papiergeldwesen. In der Denkschrift werden drei Arten von Geldsurrogaten unterschieden, nämlich die von den Staaten, die von den Banken und die von den gewerblichen oder kommunalen Körperschaften ausgegeben Wertzeichen. Die Emission der letzteren soll nach den diesseitigen Vorschlägen nur in einzelnen Ausnahmefällen gestattet sein. Die Frage wegen einer Vereinbarung über das Staatspapiergeld wird wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten für die nächste Konferenz noch nicht zur Verhandlung gestellt. Den Hauptgegenstand der Besprechung wird die Ausgabe von Geldsurrogaten durch die Banken bilden. Preußen hält in dieser Hinsicht vorzugsweise an dem Grundsatz fest, daß zu der nöthigen Fundirung der Wertzeichen sich auch in den Verkehrsverhältnissen der Banktise und ihrer Umgebungen das Bedürfnis einer umfassenden Papiergeld-Emission gesellen müsse.

Berlin, 2. Nov. Das Befinden des Königs scheint sich anhaltend bessern zu wollen; er macht ziemlich regelmäßig einen, wenn auch nur kurzen Gang ins Freie. Der Prinz von Preußen hat heute den außerordentlichen portugiesischen Gesandten, Marquis Laveradio, empfangen, welcher den Auftrag hat, die Zustimmung des Chefs des Hauses Hohenzollern zu der Vermählung der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen mit dem Könige von Portugal einzuholen.

Für den erledigten Posten eines preussischen Gesandten in Wien wird jetzt in erster Reihe der wirtl. geh. Rath Freiherr von Brochhausen, zur Zeit königl. Gesandter in Brüssel, genannt. Es ist selbstverständlich, daß durch die Besetzung des Gesandtschaftspostens in Wien weitere Veränderungen im diplomatischen Korps hervorgernsen werden. Der Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Wien, Legationsrath Graf v. Flemming, wird als demnächstiger Gesandter an einem mitteldeutschen Hofe genannt.

In Weimar hat bei Pözt ein interessantes, echt künstlerisches Fest-Improptu stattgefunden. Man war zusammengekommen, um eine französische elegante

Quadrille unter Leitung des Balletmeisters Böß, der auch am dortigen Hofe die Tanzlektionen leitet, einzustudiren. Des Scherzes wegen war diesem die anwesende Tänzerin Lucile Grabu als eine theilnehmende, aber äußerst ungeschickte Anfängerin vorgestellt worden, was zu den anmuthigsten Szenen Veranlassung gab. Der Humor war einmal geweckt und bald warf sich Pözt ans Piano und Lucile Grabu tanzte nach des Virtuosen ungarischen Rhapsodien und nach Chopin's Mazurka's, bis sich endlich das Ganze in ein Konzert auflöste, das der noch immer unerreichte Meister vor den ihn lautlos umgebenden Zuhörern bis tief in die Nacht hinein fortsetzte.

Ein verivrauscher Agent, den die englische Regierung nach Holstein geschickt hatte, um den Berathungen der Stände zu folgen, soll durch seine Berichte in London einen der Sache der Herzogthümer günstigen Eindruck hervorgebracht haben. Wie man der „Ind. Belge“ schreibt, hätte derselbe sich nicht begnügt, den Debatten der Ständeversammlung zu folgen, sondern er habe sich von der Lage des Herzogthums im Allgemeinen überhaupt sehr genau unterrichtet, und sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Beschwerden der Stände hinter denen des Landes noch weit zurückgeblieben sind.

Kassel, 1. Nov. Gestern wurde der Landtag nach 2½ jähriger Dauer durch den Minister des Innern in höchstem Anfrage geschlossen, nachdem es die erste Kammer durch ungewöhnliche Anstrengungen und verdoppelte Sitzungen noch in den letzten beiden Tagen möglich gemacht hatte, die Verathung des Budgets in allen seinen Theilen wenigstens formell zum Abschluß zu bringen.

Frankfurt, 31. Oktober. Die Frankfurter Blätter bringen heute den offiziellen Bericht über die vorgestrige Bundestagung. Wir heben daraus das Interessanteste hervor: „Ein die Behandlung und Beschleunigung der Arbeiten der Handelsgesetzgebungs-Kommission in Nürnberg bezielender Antrag wurde dem handelspolitischen Ausschuss zugewiesen. — Es kamen sodann eine Uebersicht bestehender Eisenbahnen und deren Verwendbarkeit für militärische Zwecke, ferner Anzeigen über den Vollzug der Bundesbeschlüsse vom 6. Juli 1854, Maßregeln zu Verhinderung des Mißbrauchs der Presse betreffend, und vom 12. März l. J. bezüglich des Schutzes musikalischer und dramatischer Werke gegen unbefugte Aufführung, so wie Erklärungen der betreffenden Regierungen hinsichtlich der Beschwerden der Mitglieder der Grafenkurie und der Ritterschaft der Landschaft von Sachsen-Coburg-Gotha wegen Aufhebung der landeschaftlichen Verfassung und Entziehung landständischer Rechte, dann rückichtlich der Beschwerde der Ausschuss-Deputirten der Landstände des Fürstenthums Lippe wegen einseitiger Aufhebung geltender Verfassungsbestimmungen ein. Diese Erklärungen wurden an die zur Berichterstattung über die betreffenden Beschwerden beauftragten Ausschüsse abgegeben. — Auf weiteren Vortrag des nämlichen Ausschusses gestattete die Versammlung, daß die Dienstverpflichtung der geworbenen und stets präsent gehaltenen Mannschaft des Bundeskontingents der freien Stadt Bremen auf mindestens 4 Jahre festgesetzt werde. — Das Präsidium theilte ferner mit, daß eine Vorstellung der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg, betreffend den Schutz der verfassungsmäßigen und vertragsmäßigen Rechte und Verhältnisse des Herzogthums, eingelaufen sei, und es knüpfen hieran die Gesandten von Oesterreich und Preußen eine ausführliche Mittheilung der von ihren Regierungen in Bezug auf die Verhältnisse der Herzogthümer Holstein und Lauenburg mit der königlich dänischen Regierung gepflogenen Verhandlungen und des nicht entsprechenden Erfolges derselben; sie fügten bei, daß ihre Regierungen sich nicht für befugt erachten, die Sache in so unentschiedener Lage zu belassen, und dieselbe hiernach in die Hände des Bundes zur Erwägung und Beschlußnahme niederlegen. Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit einem besonderen, in nächster Sitzung zu wählenden Ausschusse zur Berichterstattung zu überweisen. Der l. hannov. Gesandte gab hierauf gleichfalls eine auf die Herzogthümer Holstein und Lauenburg bezügliche Erklärung zu Protokoll, an welche sich der Antrag angeschlossen, 1) die aus dem Bundesrechte und aus den Verhandlungen von 1851 und 1852 sich ergebenden Verbindlichkeiten der kön. dänischen Regierung, wie deren Erfüllung oder Nichterfüllung durch einen Ausschuss untersuchen zu lassen, und 2) falls es sich zeige, daß wesentliche Verbindlichkeiten nicht erfüllt worden seien, die l. dänische Regierung, um deren Erfüllung mit dem Vorbehalte zu ersuchen, daß die Bundesversammlung sich genöthigt sehen werde, die dem Bundesrechte und den übernommenen Verbindlichkeiten zuwiderlaufenden, von der l. dänischen Regierung erlassenen Bestimmungen und getroffenen Einrichtungen für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg wie für den deutschen Bund als unverbindlich zu erklären, falls die königl. Regierung nicht innerhalb einer zu stellenden Frist die Erfüllung erwirke. Dieser Antrag wurde sofort auch dem in nächster Sitzung zu wählenden Ausschuss überwießen.“

Frankreich.

Paris, 29. Oktober. J. Favre tritt als republikanischer Kandidat für das Sarthe-Departement auf. Henri Cauvain vom „Constitutionnel“ wird sein gouvernementaler Gegner sein.

Paris, 31. Oktober. Heute fand das feierliche Leichenbegängnis des Generals Cavaignac statt. Eine große Menschenmenge, nahe an 100.000 Personen, hatte sich eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Ungefähr 15.000 folgten dem Zuge, die Uebrigen bildeten Spalier in den Straßen, durch die der Leichenzug ging. Die Ehren-Eskorte wurde von dem 46. Linien-Regiment, einem Bataillon Jäger zu Fuß und zwei Schwadronen Husaren gebildet. Die Ordnung an der Kirche und auf den Straßen hielten zahlreiche Polizei-Agenten aufrecht, und am Kirchhofe selbst waren Infanterie, Kavallerie und Parter Gardes zu Fuß und zu Pferde aufgestellt. Am Todtenhause, welches schwarz ausgeschlagen war, wurden Einladungskarten vertheilt. In die Kirche wurden zwar nur Personen mit Karten zugelassen, am Eingange des Kirchhofes nahm man es aber nicht so genau, und einige Hundert Personen erhielten dort Zutritt, welche keine Autorisation vorzeigen konnten. Um 12 Uhr verließ der Leichenzug das Todtenhaus, um sich nach der Kirche St. Louis d'Antin zu begeben, wo der Trauergottesdienst stattfand. Der Leichenwagen war mit 12 dreifarbigten Fahnen geschmückt. Die Insignien seines Grades und die Orden des Generals befanden sich auf demselben. Die Generale S. Cavaignac, Firmin Cavaignac und der Oberst Joissly, Vetter des Verstorbenen, führten den Trauerzug an. Crémieux, Vastide, beide ehemalige Minister, der ehemalige Oberst der Artillerie der Nationalgarde, Guinard, und ein Arbeiter hielten die Zügel des Leichentuches. In der Kirche wurde eine heil. Messe gehalten. Um halb 2 Uhr verließ der Zug die Kirche, um sich nach dem Kirchhofe Montmartre zu begeben, wo er um halb 3 Uhr ankam. Im Innern des Kirchhofes war ein Bataillon des 86. Infanterie-Regiments aufgestellt, das dem Verstorbenen die kriegerischen Ehren erwies. Reden wurden nicht gehalten, obgleich die Freunde des Verstorbenen die Erlaubnis dazu erhalten hatten. Die Ordnung selbst wurde nirgends gestört. Es fand nicht die geringste Demonstration statt.

Paris, 1. Nov. Der „Moniteur de la Flotte“ bestätigt als vollbrachte Thatsache die Bestimmung der Insel Formosa durch die Nordamerikaner. Dieselbe erfolgte bereits im Monat Februar durch den Commodore Amstrong, der in der Affen-Bai die nordamerikanische Flagge aufstreckte und dem Kapitän Simpson die Bewachung derselben auftrug, indem er ihm eine Kriegsbrigg zur Verfügung stellte.

Die Regierung soll nicht geneigt sein, eine öffentliche Subskription zu einem Monumente für Cavaignac zu gestatten. Dagegen hatte der Kaiser angeordnet, daß das Portrait des Generals in die Gallerie zu Versailles gebracht werde.

Die Kapelle im Garten des Militärspitals von Vincennes ist soeben vollendet worden. Dieselbe ist von der Kaiserin einem Gelübde gemäß erbaut worden. Diese hat nämlich das Gelübniß gethan, sie wolle der Mutter Gottes eine Kirche bauen, wenn sie einen Sohn bekäme.

Eine Pariser Korrespondenz der „Gazette du Midi“ schreibt: Se. Majestät der König von Preußen würde den Winter in Neapel zubringen. Der König Ferdinand hätte dem preussischen Souverain einen Palast zur Verfügung gestellt, und würde Alles aufbieten, um seinem hohen Gaste, der auch von der Königin begleitet sein würde, einen möglichst angenehmen Aufenthalt zu bereiten.

Belgien.

Wie aus Brüssel geschrieben wird, hat der König die Entlassung der Minister nicht angenommen und dieselben dürften sich bestimmt finden, vorläufig ihre Portefeuilles bis zum Zusammentritt der Kammern zu behalten.

Großbritannien.

London, 29. Oktober. Die Gesandten von Stam kommen heute nach London, nachdem gestern ganz Portsmouth auf den Beinen war, um die Gasse gehörig zu beschauen. Beim Landen waren sie mit königlichen Ehren von den Hafen- und Militärbehörden empfangen worden. Diese Herren waren übrigens, wie sich jetzt herausstellt, Schuld, daß man die Einnahme Delhi's nicht über Cagliari erfuhr. Der Kommandant von Malta hatte ihnen nämlich den Avisodampfer zur Reise nach England zur Verfügung gestellt, und als die Depesche aus Suez in Malta eintraf, war kein anderer bereit nach Cagliari abzu-dampfen.

Für kontinentale Reisende, die nach England kommen, tritt vom 1. November eine Erleichterung in so ferne ein, daß es ihnen freigestellt sein wird, ihre Bagage erst in London untersuchen zu lassen. Bisher galt das nur ausnahmsweise für gewisse Züge

Die Regel war, daß das Gepäck vom Landungsplatze ins Zollamt wandern mußte.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 1. Nov. Die königliche Vorlage, die Religionsfreiheit betreffend, ist gestern Abends von der Ritterschaft, dem Priester- und Bauernstande abgelehnt, von dem Bürgerstande angenommen worden. Der Priester- und Bauernstand hat die betreffende Vorlage dem Geseßescomité zurückgesandt. Man glaubt, daß das Geseß in der laufenden Session nicht durchgehen werde.

Ostindien.

Von Zeit zu Zeit hört man in Bombay seltsame Anekdoten über die Regierung in Calcutta. Man erzählt z. B., daß gewisse einflußreiche Hindus im letzten Monat Jänner eine Petition an dieselbe richteten, worin sie anzeigten, daß sie eine Stelle bei Agra kennen, wo ein Schatz von 3,300,000 Pf. St. vergraben sei, und daß sie denselben der Regierung bezeichnen würden, wenn man ihnen ein Viertel des Schatzes zusicherte. Der Antrag wurde angenommen und diese Herren erhielten sofort Pässe „für geheimen Dienst“, mit deren Hilfe sie überall hingehen konnten. Der Schatz existirte gar nicht, aber die Pässe wurden von den Emisären benützt, um unter der Arme und in den Dörfern den Samen des Aufstandes zu streuen.

Man liest in einem aus Agra v. 22. August datirten, vom „Evening-Star“ veröffentlichten Schreiben: „Unsere Leute haben sich wie die Wilden geslagen, ohne Jemanden zu schonen, unter dem beständigen Rufe: Gedenkt unserer Frauen zu Cawnpore! Sie haben Alles ohne Pardon mit Kolben, Schlägen und Bajonnettschößen niedergemacht; nachdem sie alle Männer, die ihnen in den Weg gekommen waren, getödtet hatten, überließen sie sich leider auch wilden Brutalitäten. Die Frauen sind Opfer solcher Unthaten geworden und die Offiziere konnten die Leute nicht meistern, ehe nicht das Dorf in Flammen aufgegangen war.“

Ostindische Blätter veröffentlichen eine Proklamation des General Outram, aus der hervorgeht, daß zu Dinapore barbarische Handlungen gegen harmlose Sepoys verübt worden sind. Die Proklamation lautet: „Ich habe mit Gefühlen des Abscheues und der Entrüstung die vom Untersuchungsgerichte konstatarirten Thatfachen in Erfahrung gebracht; es geht aus denselben nur zu deutlich hervor, daß europäische Soldaten ihre Hände mit dem Blute harmloser Leute besudelt haben, die ihre Waffen in Untertänigkeit gegen die Befehle der britischen Regierung niedergelegt hatten und der Loyalität dieser Regierung vertrauten, deren Ruf durch niederträchtige Mordthaten besudelt worden ist.“

Tagesneuigkeiten.

Laibach. Wie uns geschrieben wird, gab sich am Tage Allerheiligen eine Frau in Möschnach (in Oberkrain) auf schauerhafte Weise den Tod. Sie füllte, während ihre Leute in der Kirche waren, den Ofen mit Scheitholz an und legte sich dann selbst darauf. Ihre heimkehrenden Angehörigen fanden sie erstickt und halb verbrannt.

Klagenfurt, 2. Nov. Gestern Nachmittags hat sich auf dem hiesigen Friedhofe ein sehr bedauerlicher Unfall ereignet. An einem der zahlreichen Pächter, womit die Gräber geschmückt waren, stiegen die Kleider eines 13jährigen Mädchens Feuer und konnten trotz der schleunigen Hilfe der Umstehenden erst gelöscht werden, nachdem das Mädchen bedeutend von dem Brande beschädigt war. Dieselbe wurde sofort in das hiesige k. k. Krankenhaus transportirt. Wie wir hören, soll die Verunglückte zwar stark beschädigt sein, da jedoch Brust und Kopf weniger gelitten haben, ist Hoffnung auf ihre Herstellung vorhanden.

In Berlin zirkulirte folgende köstliche Anekdote: Als sich die Krankheit des Königs von Preußen sehr bedenklich zeigte, war in der Besprechung der Aerzte die Rede davon, ob man nicht von München den berühmten Arzt Rix kommen lassen sollte. Der königliche Leibarzt Dr. Schönlein soll jedoch gegen die Berufung des Münchener Doktors protestirt haben, indem er seinen Kollegen Dr. Weiß darauf aufmerksam machte, daß alsdann die Bulletins über den Gesundheitszustand des hohen Kranken also unterschrieben wären: Schönlein Weiß Rix!

Die Stadt Berlin wird dem Prinzen Friedrich Wilhelm aus Anlaß seiner Vermählung mehrere schöne Geschenke darbringen. Dieselben bestehen in einem Tisch, einer Vase und zwei Kandelabern aus massivem Silber. Der Tisch ist in streng antikem Styl ausgeführt. Auf drei Löwenfüßen ruhen die allegorischen Figuren, Glaube, Liebe, Hoffnung, welche mit ihren Flügeln die runde Platte tragen. Das Ganze dient gleichsam als Postament für die Vase, deren Reliefs auf die Einholung des jungen Paares

hindeuten, während sich auf dem Deckel die Figur der Stadt Berlin erhebt. Die Kandelaber sind in entsprechender Form ausgeführt; an dem einen derselben erblickt man die Figur der Borussia, an dem anderen die der Britannia.

Eine ziemlich geheimnißvolle Geschichte macht in Brüssel viel Aufsehen. Vor etwa vier Jahren bringt ein Lobdudener dem Besitzer des Hotel des Entzangers in hiesiger Stadt eine lederne Hutschachtel und verlangt ein Zimmer für den Eigenthümer derselben, einen Engländer, der in diesem Gasthause absteigen wolle. Es zeigte sich aber kein Engländer und die Hutschachtel lag vergessen auf dem Trödelpracher, als der Wirth bei dem Lesen der letzten Morgenszeitung auf der Waterloostraße in London auf den Gedanken kam, die fast vergessene Hutschachtel dürste vielleicht irgend ein schauerhaftes Geheimniß enthalten. Er öffnete die Sachtel in Gegenwart mehrerer Zeugen und findet darin — englische Banknoten im Betrag von 60,000 Pf. Sterling. Die Polizei wird benachrichtigt, der englische Konsul wird herbeigerufen und der Telegraph meldet der Bank in London den reichen Fund. Eben so schnell kommt aber die Antwort: die Noten wären sammt und sonders falsch und englische Polizeienten sind bereits in Brüssel angekommen, um der gerichtlichen Untersuchung beizuwohnen.

Bekanntlich hat Mozart zu der Pariser Symphonie aus dem Jahre 1778 (D-dur) bestimmt, um den Pariser Musikdirektor Le Gros zufrieden zu stellen, ein Andante nachkomponirt. Das ursprüngliche galt für verloren. Durch einen glücklichen Zufall hat sich in einem in Stuttgart aufbewahrtem Vorrath alter Musikalien jene Symphonie in ausgeschriebenen Stimmen gefunden, mit einem von der gedruckten Partitur durchaus abweichenden Andante, welches ohne Zweifel das echte erste ist, da es zu Mozart's brieflichen Angaben stimmt, und den unverkennbaren Stempel Mozartscher Arbeit trägt.

Aus Volkenhain (Pr. Schlesien) wurde kürzlich über den grauenhaften Tod von fünf Kindern berichtet, die in einem Kasten erstickten. Es zeigt sich, wie die „Schles. Zig.“ mittheilt, daß nicht das erwähnte „Versteckspiel“ schlechthin die Ursache des furchtbaren Endes der fünf Kinder gewesen ist, sondern grenzenlose Gefühllosigkeit und Bosheit. Der Thatbestand ist folgender: Am 23. v. M. waren drei Kinder des Nagelschmids Hübner und zwei Kinder des Schuhmachers Frische in den Nachmittagsstunden im Garten und resp. Sommerhause des letzteren zu fröhlichem Spiele vereint. Zu ihnen gesellt sich der durch seine Tücke bekannte 12jährige Pflegesohn des Wärfers S., dem sein würdiger Lehrer erst unlängst ein schlimmes Ende prophezeit hatte, und nimmt Theil am Spiel. Im schon erwähnten Sommerhause steht außer Sopha, Tisch, Stühlen, auch ein Jahrmarktstisch, wie ihn Schuhmacher brauchen. In diesen Kasten begeben sich auf Zureden jenes Knaben die größeren Spielgenossen, die kleineren werden von ihm nachbefördert. Nun wird der Kasten, in dem die fünf unschuldigen, nichts Böses ahnenden Opfer auf dem kleinsten Raume zusammengedrängt über- und nebeneinander hocken, zugeschlagen und der Anhold setzt sich darauf.

Drei volle Viertelstunden hört er mit gräßlichem Wohlbehagen die Hilferufe, die flehentlichsten Bitten und das endliche Jammergeschöhn. Endlich schweigt das Todesgebet, die Sterbesenzer verstummen, schon spielt der bitterste Tod mit den unschuldigen Kindern. Jetzt erst verläßt der Mörder seinen Sitz und schaut nach seiner Beute, sie zuckt nur noch und er sieht sein Werk, von Niemand geahnt oder gesehen, als gelungen; denn sterben sollten die Unschuldigen; das ist sein Wille gewesen, wie er selbst Angesichts seiner Opfer, mit der größten Kaltblütigkeit vor Gericht ausgesagt hat. Und — damit ihm nichts die Beute noch streitig mache, bringt er den Kasten unter Verschluss und Riegel, und verläßt erst jetzt den Schauplatz seiner That, um — „den Draußen“ steigen zu lassen.

Beim Ausgange aus dem Garten aber gewahrt ihn von der Straße her seine nachherige Anklägerin, ein Töchterchen des Nagelschmids Stephan, das er mit wahren Grimme anblickt. Endlich kommt der Abend heran und erst jetzt sucht eine Mutter ihre vermißten Kinder bei den andern, so wie an entfernteren Orten. Durch dritte Personen veranlaßt, begibt sich die zc. Frische zum verschlossenen Sommerhause im Garten, ruft sucht und — findet endlich ihre und ihrer Freundin Kinder als Leichen zusammengesperrt im bewußten Kasten; nur ihr jüngstes zuckt noch. Der Eltern Schreck ist unbegreiflich! Zwar rufen die ihrer Kinder Verabreiter bald ärztliche Hilfe herbei, aber Alles ist vergebens; die Kinder sind des Todes Beute! Die Häuser der Trauer füllen sich mit Weidwunden der erschreckten Stadt; aber bis zum Morgen des nächsten Tages herrscht über dem Ende der Kleinen ein tiefes Dunkel. Daß jedoch Mordhand hier geschah und nicht ein unbedachtes Spiel das tragische

Ende der Kinder, eines Knaben und 4 Mädchen im Alter von 4—9 Jahren, herbeigeführt, steht ganz fest, da ja der Kasten von außen verschlossen und verriegelt gefunden wurde.

Das Licht des kommenden Tages erhellt auch dieses Dunkel. Durch das schon erwähnte Mädchen wird der Verdacht zur schauerhaften Gewisheit, und geantwarter Schreck erfaßt Alles, als der von der Schulbank gebolte Knabe seine schwarze That, Angesichts seiner Opfer, kaltblütig und ohne Zeichen jeglicher Reue, gestanden hatte. Die Motive seiner That lassen sich noch nicht bestimmen. Daß er aber nicht unzurechnungsfähig gewesen, daß er vielmehr aus Muthlosigkeit und Bosheit gehandelt haben müsse, geht neben vielem Andern auch daraus hervor, daß er bei dem durch den Staatsanwalt geforderten Hersagen der zehn Gebote das fünfte stets ausließ und nur auf wiederholtes Auffordern mit Sicherheit hersagen mochte.

Am 25. v. M. starb in London plötzlich an einem Herzübel Dr. G. Davis, Bischof von Antigua, im Alter von 70 Jahren.

Eine amerikanische Bücheranzeige. — Das bevorstehende Erscheinen von Fanny Fern's „Fresh Leaves“ findet sich in dem American Publisher's Circular folgenderweise angekündigt: „Das merkwürdigste Werk seit der Sündfluth! Vorausbestellung von 3427,918.615 Exemplaren! — Nothgedrungene Verschiebung der Ausgabe bis Montag Mittag, den 8. September 1857! — Tiefbewegt bringen die Verleger zur Kenntniß, daß die erdrückende Menge der schon empfangenen Bestellungen auf ihr neues Werk (der Geldbedarf zur Bezahlung des Briefporto's hat zweifelsohne die gegenwärtige Panik in den Geldkreisen veranlaßt) sie durchaus nöthigt, die Ausgabe davon um ein Jahrhundert zu verschieben. Einstweilen erlauben sie sich die Versicherung, daß sie keine Mühe sparen werden, dem Bedarf, wie groß er auch werden mag, bis dahin vollständig genügen zu können. Sie haben die sofortige Herstellung von 50,000 mächtigen Druckpressen! kontrahirt und zu deren Betrieb den bekannten Niagara-fall gepachtet. Durch den täglich 365stündigen Gang dieser Pressen, die Sonntage und 4. Juli (die Feiertage der nordamerikanischen Unabhängigkeitserklärung, indem dieß sichtlich ein Nothfall ist) nicht ausgenommen, hoffen sie mit der hundertjährigen Frist der Nachfrage auskommen zu können u. s. w.“

Telegraphische Depeschen.

Turin, 2. Nov. Die Eisenbahnstrecke von Alessandria nach Aradella ist gestern eröffnet worden. Der Eröffnung der Bahnstrecke von Alessandria nach Voghera wohnten der Konseilspräsident, die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten bei; der Bischof von Tortona verrichtete dabei die kirchliche Zeremonie. Die Kunstbauten auf dieser Strecke werden sehr gerühmt, besonders die Brücke über die Scrivia. — In Genua sind an Bord des neapolitanischen Dampfers „Combarbo“ elf aus den neapolitanischen Gefängnissen entlassene Individuen der Mannschaft des Dampfers „Cagliari“ angekommen.

Rom, 31. Okt. Der Patriarch von Antiochien und Großalmosenier Sr. Heiligkeit des Papstes, Monsignore Alberto Barbolanti dei Conti di Montanto, ist gestern gestorben.

London, 4. Novbr. Die heutige „Morning Times“ hält eine Diskontoverhöhung für wahrscheinlich, wofür die Komptantenausfuhr nach Amerika und dem Kontinente andauern sollte. Das vom Stapel lassen des Great-Eastern ist nicht gelungen und auf den Dezember verschoben worden.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien, 1. November. Letzte Marktberichte lauten: London, 30. Okt. Englischer Weizen behauptete kaum Montagspreise; fremder war jedoch gefragt. Hafer 1 Sch. billiger. — Amsterdam, 30. Oktober. Weizen gedrückt und stille. Roggen unverändert, aber gesucht. Raps per Herbst 71 fl. v. l., do. per April 75 1/2 fl. v. l. Rüböl per Herbst fl. 39 3/4, do. per Mai fl. 41 1/8. — Hamburg, 31. Okt. Weizen in loco fest. Roggen in loco unverändert. Rüböl in loco nominell 26 Mk. 4 Sch., per Mai 26 Mk. 4 Sch. — Berlin, 31. Okt. Roggen in Folge guter Stettiner Nachrichten anfänglich etwas steigend, die Stimmung ließ jedoch nach, pr. Oktober 39 3/4 — 1/2 Thlr. Des Stichtages wegen war Rüböl fester, per Oktober-November 13 1/2 — 1/2 Thlr. Spiritus gedrückt. — Breslau, 30. Oktober. Weizen matt, billiger erlassen, Roggen schwerer, Qualität fester, etwas höher bezahlt. Gerste in geringen Sorten fast unverkäuflich, nur schwere von weißer Farbe gefragt und besser bezahlt, Hafer und Erbsen flau. Delsaaten feiner Sorten zu letzten Preisen veräußert, geringes Angebot. Alesaaten ohne Vorgebr. Preise nominell. Spiritus rubiger, loco zum Umtrieb 8 Thlr., mit Faß 8 1/2 Thlr., Oktober 8 2/3 Thlr. eher Brief als Geld.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 4. November, Mittags 1 Uhr.

In Industrie-Papieren ein ziemlich lebhaftes Geschäft, die Kurse belläufig wie gestern.

Staats-Papiere viel gekauft, die Kurse fest.

Devisen wohl vorhanden, aber theilweise etwas fester gehalten.

National-Anlehen zu 5%	82 1/2 - 82 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 - 93
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	94 - 95
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	80 1/2 - 80 1/2
dette " 4 1/2 %	70 1/2 - 70 1/2
dette " 4 %	63 1/2 - 63 1/2
dette " 3 1/2 %	50 - 50 1/2
dette " 2 1/2 %	40 1/2 - 40 1/2
dette " 1 1/2 %	16 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	96
Dobrunder detto detto " 5%	95
Peßher detto detto " 4%	95
Mailänder detto detto " 4%	94
Grundentl.-Oblig. N. Oest. " 5%	89 - 89 1/2
dette Ungarn " 5%	79 1/2 - 79 1/2
dette Galizien " 5%	78 - 78 1/2
dette der übrigen Kreisl. zu 5%	85 - 87
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	62 - 63
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	319 - 320
dette " 1839	136 1/2 - 137
dette " 1854 zu 4%	107 - 107 1/2
Gemeinliche Pfandbriefe zu 4%	16 1/2 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	80 - 81
Nordbahn-Pfand. Oblig. zu 5%	85 1/2 - 85 1/2
Gloggnitzer detto " 5%	80 - 81
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	86 - 86 1/2
Lloyd detto (in Silber) " 5%	89 - 90
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frankl. pr. Stück	108 - 109
Aktien der Nationalbank	963 - 964
5% Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 1/2 - 99 1/2
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	198 1/2 - 198 1/2
" " N. Oest. Eskompte-Ges.	110 1/2 - 111 1/2
" " Budweis-Pinz. Grundner-Eisenbahn	230 - 231
" " Nordbahn	171 1/2 - 171 1/2
" " Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 500 Frankl.	277 1/2 - 277 1/2
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	100 - 100 1/2
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn	100 - 100 1/2
" " Theiß-Bahn	100 - 100 1/2
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	231 1/2 - 232
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	184 - 184 1/2
" " Triester Lofe	104 1/2 - 105
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	527 - 529
" " detto 13. Emission	99 1/2 - 99 1/2
" " des Lloyd	350 - 355
" " der Peßher Ketten-Gesellschaft	59 - 60
" " Wiener Dampf- u. Eisenbahn-Gesellschaft	70 - 71
" " Peßher Lofe Eisenb. 1. Emiss.	19 - 20
" " detto 2. Emiss. m. Priorit.	29 - 30
" " Elberhag 40 fl. Lofe	81 1/2 - 81 1/2
" " Windischgrätz	28 - 28 1/2
" " Waldstein	28 - 28 1/2
" " Reglevitz	14 1/2 - 14 1/2
" " Salm	41 1/2 - 42
" " St. Genois	38 1/2 - 38 1/2
" " Palfy	38 1/2 - 38 1/2
" " Glary	38 1/2 - 39

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 5. November 1857.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	80 5/8
dette aus der National-Anleihe zu 5 " in G.M.	82 7/16
dette " 4 1/2 " " " " " " " "	70
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	136 3/4
" " 1854 " 100 fl.	107
Grundentl.-Obligat. v. Nied. Oest.	88 3/4
Grundentl.-Obligat. von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5%	79 3/8
Grundentl.-Obligat. von anderen Kronländern	85 7/8 fl. in G.M.
Banco-Aktien pr. Stück	964 fl. in G.M.
Eskompte-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	551 1/4 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	197 3/4 fl. in G.M.
Aktien der Budweis-Pinz.-Grundner-Bahn zu 250 fl. G.M.	230 1/2 fl. in G.M.
Aktien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	200 fl. in G.M.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	200 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 200 fl. G.M.	529 fl. in G.M.
Drahtbahn	184 1/4 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 5. November 1857.

Amsterdam, für 100 holländ. Rthl. Guld.	88	2 Monat.
" " " " " "	106 3/4	Ujo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. ind. Verz. einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	105 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	7 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.17 1/2	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Kr., Guld.	103 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	123 1/2	2 Monat.
Venedig, für 1 Guld., Para.	266 1/2	31 T. Sicht.
A. k. v. v. v. Münz-Dukaten, Agio	9 1/4	

Gold- und Silber-Kurse vom 4. November 1857.

Kais. Münz-Dukaten Agio	9 3/8	9 5/8
" " " " " "	9	9 1/4
Geld al marco	7 1/8	7 1/4
Napoleon'scher " " " "	8.15	8.16
Souveräin'scher " " " "	14.15	14.15
Friedrich'scher " " " "	8.42	8.42
Engl. Sovereigns	10.24	10.24
Russische Imperiale	8.31	8.31
Silber-Agio	6 1/4	6 1/2
Thaler Preussisch-Currant	1.33 1/2	1.33 1/2

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 5. November 1857.

Hr. Baron Soamen, k. k. Major, von Kaschau.
 -- Hr. v. Sternfeld, k. k. Hauptmann, von Venedig.
 -- Hr. Weber, k. k. Auditor, von Triest. -- Hr. Geisler, Ingenieur, und -- Hr. Monti, Handelsmann, von Wien. -- Hr. Spitz, Handelsmann, von Agram. -- Hr. Stifter, Handelsmann, von Linz. -- Hr. Schloßer, Thierarzt, von Verona.

3. 1910. (2)

In der Jos. Kienreich'schen Verlags-Buchhandlung in Graz ist so eben ganz neu erschienen und bei **Georg Lercher und J. v. Kleinmayr & F. Bamberg**, Buchhändler in Laibach, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Der 67. Jahrgang
des sogenannten

Advokaten - Schreibkalenders

für das Gemeinjahr 1858,

welches als ein brauchbares

Geschäfts- und Auskunftsbuch für Advokaten, Notare,

Amtsvorsteher, Beamte, Kaufleute, Fabrikanten und alle andern Geschäftsmänner zur

3. 1919. (2)

Universal - Gichtleinwand

gegen jede Art Leiden.

Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen, Hexenschuß) Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfgicht, Podagra, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen, mit sicherem Erfolge als erstes, schnell und sicher helfendes Mittel anzuwenden.

In Paketen mit Gebrauch's-Anweisung à 1 fl. -- doppelt starke für erschwerte Leiden à 2 fl.

Diese „Universal-Gichtleinwand“ ist zu haben:

In Laibach einzig und allein in der Handlung des Herrn **Johann Krasehovitc**.

Hauptplatz Nr. 240.

„ Triest " " " beim Herrn Apotheker **Jacobo Seravallo**, Boara 203.

„ Agram " " " " " " **Michie**.

„ Wien " " " " " " **Joh. Sivler**, neue Wieden, „zum goldenen Einhorn.“

3. 1943. (1)

Eigenbauwein - Ausschank.

Gefertigter beehrt sich anzuzeigen, daß er nächste Woche seinen

Eigenbauwein - Ausschank

im Hause des Herrn Bals, nächst der Franzensbrücke, eröffnen werde, und bemerkt, daß seine Weine ungeschwefelt, was ihm achtbare diesige Häuser, die seit 1846 ihren Bedarf von ihm beziehen, bezeugen können.

Laibach am 5. November 1857.

Anton Kaufmann.

3. 1944. (1)

Die sicherste

Geldanlage ist im Grund und Boden.

Ein Gut in Kroatien, 2 Meilen von Karlstadt, der künftigen Eisenbahnstation, und 2 Meilen von Wöttling in Krain, am Flusse Kulpa gelegen, mit 77 Joch Aecker à 50 fl., 59 Joch Wiesen à 100 fl., 17 Joch 1556 □ Klft. Weingärten à 100 fl., 36 Joch Hutweiden à 20 fl., 361 Joch Waldungen à 30 fl., zusammen mit 551 Katastral-Jochen à 1600 □ Klaf-ter. Allodiums laut Grundbuch versehen, zur Weinkultur und Spekulation sehr geeignet, welches außerdem von Berg- und Zinsgründen (Wachtgründen) eine auch für die Zukunft garantierte reine Revenue von mindestens jährlichen 1100 fl. G.M. entwirft, ist mit entsprechenden Gebäuden und fundus instructus um 50000 fl. G.M. gegen ratenweise Zahlungen zu verkaufen. Das Nähere unter der Chiffre **A. F.** Agram poste restante zu erfragen.